

lezt ausgeführten Umbau des Daches, das jetzt mit Schiefer gedeckt ist, zu rechnen sind. Der Thurm hat eine Höhe von 308 $\frac{1}{2}$  Fuß; er trägt die Bildsäulen der heiligen Evangelisten und der heiligen Drei Könige (von Prof. D. Hähnel), ein Uhrwerk, und Glocken von Grobe und ist die Kirche gegenwärtig nach ihrer ganzen Bauart eine wahre Zierde der Stadt. Das Innere der Kirche ist einfach, aber sehr akustisch und mit einem steinernen Altar geschmückt, an welchem die Geschichte der klugen und thörichten Jungfrauen dargestellt ist. Die mit Bildwerk verzierte Kanzel stammt noch aus der alten Kirche. Die Orgel ist eines der besten Werke Silberbrand's. 9) Die katholische Pfarrkirche in Neustadt. Dieselbe wurde nach ihrer Verlegung aus dem Gebäude der Infanterie-Caserne (woselbst sie ursprünglich als k. k. österreichische Gesandtschafts-Kapelle, später für den Gottesdienst der katholischen Glaubensgenossen der Neustadt bestimmt und, seit 1826 zur katholischen Pfarrkirche erhoben, vom Jahre 1739 an im rechten Seitenschiff sich befand), 1853 im italienisch-byzantinischen Style nach dem Plane des hiesigen Stadt-Bau-Commissars Borhen erbaut, hat 2 Thürme und enthält in den Seitenbauen das Pfarr- und Schulhaus. — Das mit einer Christusfigur, vom Prof. D. Hähnel in Sandstein ausgeführt, übersezte Portal ruht auf polirten Granitsäulen und ist in dem über der Kirchenthüre befindlichen Bogen mit einem Gemälde in Wasserglasfarben auf Goldgrund (Maria mit dem Christuskind, verehrt von einem Hirten und einem König), geschmückt, während über den Eingangsthüren zum Pfarr- und Schulhause zwei dergleichen kleinere Gemälde (Christus als guter Hirt, und als Lehrer und Kinderfreund) angebracht sind, insgesammt von dem hiesigen Künstler Kriebel. — Die Altarnische ist durch 4 Gemälde in Wasserglasfarben auf Goldgrund nach den Cartons des Gemälde-Gallerie-Directors Prof. D. Schnorr von Carolsfeld, zu deren Ausfuhrung der hiesige Kunstverein 500 Thlr. beigetragen hat, decorirt worden etc. Die Orgel ist von Jehmlich und die Glocken sind von Grobe. 10) Die reformirte Kirche, 1763 erbaut, nachdem die reformirte Gemeinde schon seit 1686 ihren Gottesdienst in Privathäusern gehalten hatte, ist ein thurmloses Gebäude, das sich durch äußere und innere Einfachheit auszeichnet. Seit 1859 findet Sonntags Vormittags 11 Uhr darin auch der Gottesdienst der hiesigen englisch-amerikanischen Gemeinde statt. 11) Die Sophienkirche wurde 1351—57 für das im 13. Jahrhundert gestiftete Kloster der grauen Brüder erbaut, 1539 dem evangelischen Gottesdienst geweiht, und 1541 dem Stadtrathe übergeben. Da dieser sie so lange unbenutzt ließ, nahm sie die Churfürstin Sophie, Christians I. Wittve, vom Rathe wieder zurück, und ließ sie 1610 einweihen. Im Jahre 1737 wurde der protestantische Hofgottesdienst aus der Schloßkapelle in die Sophienkirche verlegt. Das Gebäude, das seine frühere Gestalt aus der Zeit der Churfürstin Sophie datirte und nur durch ein mit reichem Bildwerk verziertes Portal bemerkenswerth war, ist in den letzten Jahren nach einem Plane des Prof. Arnold umgebaut, hierbei der gothische Styl angewendet, an der westlichen Seite das Hauptportal, an dessen 2 Seiten Thürme aufgeführt sind, errichtet und der Umbau im vorigen Jahre vollendet worden. Im Innern verdient besondere Erwähnung: der von Rosseni gefertigte Marmor-

altar mit einer Kreuzigung in halberhabener Arbeit und einer Grablegung von Marmor, ein Denkmal der ersten Gemahlin Herzogs Moritz (Sachsen-Zeit), Sophie Hedwig, welche mit ihren Kindern vor einem Crucifix kniet; ein ecce homo von Marmor in der westlichen Vorhalle von den Bildhauern Walther und Hegewald dem bekannten Rosseni errichtet, und in der Beichtkapelle ein Altar mit grünen Marmorsäulen, die aus einem Blocke gearbeitet sind, welchen Herzog Albert als einen Ueberrest des Tempels von Jerusalem 1476 aus Palästina heimbrachte. Die Orgel ist von Silbermann. 12) Die Waisenhauskirche, als Waisenhauskapelle 1711 erbaut, am 15. September 1712 eingeweiht, wurde am 20. Juli 1760 während der Belagerung Dresdens nebst dem Waisenhause ein Raub der Flammen. Hierauf wurde sie 1777 mit einem Aufwande von 14,500 Thlrn., die größtentheils durch Geschenke und Vermächtnisse zusammengebracht wurden, neu aufgebaut und am 15. October 1780 eingeweiht. Sie ist ein einfaches Gebäude. Der dabei angestellte Prediger steht zugleich dem Waisenhause vor. 13) Die Augustus-Kapelle in der kleinen Schießgasse ist jetzt für die katholische Hauptschule, in welche sie 1851 verlegt wurde, zugleich aber und ursprünglich zu dem aller 2 Wochen stattfindenden Gottesdienst für die in der Arbeitsanstalt detinirten Sträflinge bestimmt. 14) Die katholische Begräbnis-Kapelle in Friedrichstadt, zum katholischen Kirchhofe gehörig. 15) Die Kapelle der Diaconissen-Anstalt in Antonstadt zum Gottesdienst für die Kranken und das Hauspersonal. 16) Die Kapelle der katholischen Freischule am Queßbrunnen, die von dem geistlichen Vorsteher der Schule besorgt wird; hat ein Altargemälde von Vogel von Vogelstein. 17) Die Kapelle des Josephinenstiftes auf der großen Plauenschen Straße, im rechten Seitengebäude des Stiftes, hat ein Altargemälde von Dietrich. (S. Josephinenstift, S. 64.) 18) Die Militair-Strafanstalts-Kapelle in Neustadt wurde 1824 eingerichtet, als die Sträflinge aus ihrem Gefängnisse in Altstadt hierher versetzt wurden. 19) Die Stadtkrankenhaus-Kapelle im neuen Stadtkrankenhaus in Friedrichstadt besteht seit 1849 zum Gottesdienst für die Kranken. 20) Die Kapelle im Materni-Hospital, s. Seite 80. dieser Abtheilung. Zu erwähnen sind endlich 21) das von hier wohnhaften Russen im Jahre 1864 erbaute Bethaus auf der Beuststraße (vor dem Dohnaischen Schlage), dessen Einweihung am 21. Octbr. 1864 erfolgte, sowie 22) die an der Ecke der Wiener- und Beuststraße neuerbaute, am 27. Novbr. vor. J. geweihte Kirche der hiesigen englischen Gemeinde.

Kirchhöfe: 1) der alte Annenkirchhof in der Josephinenstraße; 2) der neue Annenkirchhof vor dem Plauenschen Schlage; 3) der Eliaskirchhof vor dem Ziegelschlage, mit vielen Denkmälern berühmter und verdienstvoller Männer; 4) der alte evangelische Kirchhof in Friedrichstadt, am Ende der Friedrichstraße; 5) der neue evangelische Kirchhof daselbst vor dem Briesnitzer Schlage; 6) der katholische Kirchhof in Friedrichstadt mit einem sehenswerthen Marmordenkmal Balthasar Permosers, das er selbst gearbeitet; hier liegen die Maler Casanova und Gerhard von Kügelchen, sowie der (1829) in Dresden verstorbene Friedrich von Schlegel und seit dem 15. De-